

## Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz, Nachrichten.

## Aus Lübeck.

(Beschluß.)

Im Juni d. J. zeigten uns die Herren Lange und Comp. die Kunst des Glasblasens, Spinnens und Formirens, wie auch die Verspiegelung desselben, verbunden mit einer Kunstausstellung von verfertigten Glassachen zum Verkauf. Die Fertigkeit und Geschicklichkeit dieser Glaskünstler war bewundernswerth und eben so lohnte es der Mühe, ihre niedlichen Fabrikate in Augenschein zu nehmen. Gleichwohl war der Besuch ihrer Werkstatt nur sparsam und der Erlös aus dem Verkauf ihrer Kunstsachen nicht minder.

Noch wo möglich schlechter erging es der Aeropostistin, Dlle. Garnerin, welche von Hamburg zu uns kam und hier ihre 36te Niederfahrt im Fallschirm zu halten gedachte. Statt 1500 Subscription-Billetts à 1 Thlr., die sie zur Deckung der Hälfte ihrer Unkosten verlangte, erhielt sie aber der Sage nach nur — 12, und dafür mochte sie ein so kostspieliges Unternehmen nicht wagen. Sie ließ uns daher nur eine kurze Zeit ihren Ballon nebst Fallschirm in Augenschein nehmen und reifete bald darauf weiter nach Berlin, wo sie, späterem Vernehmen nach, bessere Geschäfte gemacht hat als bei uns.

Im Juli gab Herr J. Nagel, der Ankündigung zu Folge ein Schüler Mayseder's und des berühmten Paganini, bei seiner Rückreise aus Italien ein großes Violinconcert im hiesigen großen Concertsaale. Das Auditorium war aber nicht besonders groß, obgleich die versprochenen Kunststücke auf der Violine wohl geeignet waren, die neugierige Menge anzulocken. Unter andern war auf dem Zettel auch eine neue und eigene Composition des Concertgebers mit den Worten angekündigt: 2) Potpourri, genannt: La mancanza delle corde, oder der Mangel an Saiten, nach Paganini'scher Manier, mit Abschneiden der 3 Saiten, bestehend aus Introduction und Thema auf vier, Variation auf drei, Pollaca auf zwei Saiten und Adagio auf der einen G-Saite. — Es fehlte in der That nur noch ein Rondo auf gar keiner Saite und der Schüler hätte den Lehrer übertroffen. So aber waren die Zuhörer nicht verblendet genug, um nicht der wichtigen Meinung zu bleiben, daß sich dergleichen Kunststücke höchstens nur dann mit Interesse anhören lassen, wenn sie von des weltberühmten Meisters eigener, kunstgeübter Hand ausgeführt werden. Jede Nachahmung eines solchen Vorbildes kann natürlich immer nur schülerhaft und darum auch nichts weniger als von ansprechender Wirkung seyn.

Im August verschied hieselbst zu allgemeinem Bedauern und im noch nicht vollendeten 29sten Lebensjahre der bisherige Redacteur der seit dem September v. J. hieselbst erschienenen Zeitschrift: „Die Glocke“. Ein Freund des Verstorbenen setzte das Blatt bis Michaelis d. J. fort und gedachte einen zweiten Jahrgang desselben zu liefern. Aber die dazu nöthige Subscription kam nicht zu Stande und so besitzt Lübeck wiederum kein einziges heimisches Blatt; man fährt dagegen fort, die auch hier erscheinenden Hamburgischen Winkelblätter mit Begierde zu lesen, besonders weil diese oft auch über hiesige Vorfälle, wenn gleich

in der Regel nur aus unlauteren und trivialen Quellen, berichten. — De gustibus non est disputandum! —

Noch muß ich eines neuen Instituts erwähnen, das durch seinen löblichen Zweck die gerechte Anerkennung Aller verdient und ohne Zweifel für das Gemeinwohl unserer Stadt von den segensreichsten Folgen seyn wird. Es ist dies die in diesem Jahre von der hiesigen Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit beschlossene jährliche Preis-Vertheilung an Diensthöten, eine Nachahmung der bekannten National Guardian Society in London. Die gedachte Gesellschaft bestimmt nämlich für die nächsten zehn Jahre die Summe von 300 Mark jährlich zu Verlohnungen für hiesige, sowohl männliche als weibliche Diensthöten, welche sich durch gute Sitten, durch Häuslichkeit und Sparsamkeit ausgezeichnet und sich um ihre Herrschaften vorzüglich verdient gemacht haben. Davon werden jährlich ausgetheilt: ein Preis von 100 Mark, einer von 75 Mk., zwei von 50 Mk. und einer von 25 Mark. Wer zehn Jahre oder länger ohne Unterbrechung bei derselben Herrschaft gedient hat, kann sich zu dem Preise von 100 Mark melden. Wer sich um den Preis von 75 Mark bewerben will, muß wenigstens acht Jahre nach einander bei einer und derselben Herrschaft gedient haben. Die Preise von 50 Mark erfordern eine ununterbrochene sechsjährige Dienstzeit bei der nämlichen Herrschaft. Der Preis von 25 Mark, wobei es auf die Länge der Dienstzeit nicht ankommt, wird als eine besondere Belohnung für eine einzelne oder mehrere ausgezeichnete Dienstleistungen gegeben, z. B. wenn zum Besten der Herrschaft ein besonderer Muth, eine seltene Ausdauer, eine große Uneigennützigkeit oder dergleichen bewiesen ist. — Sofern daher diese Prämien nur gerecht und unpartheisch vertheilt werden und keine etwaige Rücksichten auf die Dienstherrschaften dabei eintreten, so gereicht dieses Institut sowohl den Errichtern, als auch denjenigen zur hohen Ehre, welche sich dessen mühsamer Verwaltung aus Eifer für das gemeine Beste unterziehen.

Ueber unser Theater schließlich nur noch die Bemerkung, daß selbiges für diesen Winter mit dem „Portrait der Mutter“, von Schröder, am 20. September d. J. eröffnet worden ist. Herr Director Engel hatte im Sommer eine Kunstreise durch Deutschland unternommen und — wenn Jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen. Er hat uns dabei in einer öffentlichen Druckschrift bekannt machen lassen, warum er gereiset ist, und nebenbei viele Curiosa über den jetzigen Zustand mehrerer kleinen Hofbühnen in Deutschland mitgetheilt. Sein Hauptzweck soll gewesen seyn, für manches Fach in der Oper und im Schauspiel bessere Subjecte zu engagiren, als er bisher gehabt. In wie weit ihm dieses gelungen, muß erst die Zukunft lehren. Viele — kann man sagen — sind freilich berufen, doch wenige wohl nur auserwählt. Unter den Lesern kann ich aber schon jetzt unbedenklich Herrn und Mad. Clausius nennen, welche vom herzogl. Sachsen, Coburg, Gotha'schen Hoftheater zu uns gekommen sind und sich in ihren Leistungen — er im Fache erster Helden und Liebhaber, sie im Fache erster Liebhaberinnen — bereits vortheilhaft ausgezeichnet haben.